

Meißen und von Nürnberg, der reußischen Vögte von Plauen, der Herren von Eilenburg, Herbsleben, Querfurt und Riesenburg sowie zahlreicher anderer Familien und einiger Städte. Unter den geistlichen Provenienzen ragen die Dokumente des Meißner Hochstifts und der Zisterze Altzella, Grablege und Hauskloster der meißenischen Markgrafen, zahlenmäßig heraus. Aus der Zeit, als der Wettiner Ludwig Bischof von Halberstadt war (1357/58–1366), rühren die im bearbeiteten Archiv eher nicht zu erwartenden Urkunden dieses Hochstifts her. Kurz hingewiesen sei auch noch auf die umfangreichen Bestände ehemaliger Klöster und Stifte (Buch, Grünhain, Lauterberg, Nimbschen, Pforta u. a.) sowie einiger Pfarreien und Deutschordenshäuser. Der Aufbau und die Gestaltung der Regesten folgt einem klaren und einsichtigen Schema, das zu Beginn (S. 13–15) erläutert wird. Bei ihrer Formulierung wurde Wert auf eine möglichst vollständige Wiedergabe des Rechtsinhalts der Urkunden gelegt. Mehrere Verzeichnisse und ein Orts-, Personen- und Sachregister unterstützen die Benutzung des Bandes, dessen gründliche und wohltuend solide Machart hervorzuheben ist. Mit diesem Werk liegt ein echtes Hilfsmittel für die Forschung und eine eigenständige Leistung in der guten Tradition wissenschaftlich tätiger Dresdner Archivare vor.

Berlin

Michael Lindner

Kaiser, Reich und Region. Studien und Texte aus der Arbeit an den Constitutiones des 14. Jahrhunderts und zur Geschichte der Monumenta Germaniae Historica, hrsg. von MICHAEL LINDNER/ECKHARD MÜLLER-MERTENS/OLAF B. RADER unter Mitarbeit von MATHIAS LAWO (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen, Sonderbd. 2), Akademie Verlag, Berlin 1997. – XVI, 350 S., 1 Tafel.

Der bereits 1997 erschienene Sammelband ist an dieser Stelle noch nachträglich anzuzeigen. Er enthält die Beiträge einer Fachtagung der Berliner MGH-Arbeitsgruppe „Constitutiones et acta publica“ anlässlich des 650. Jahrestages von Wahl und Krönung des Luxemburgers Karl IV. zum deutschen König. Um Karl IV. kreisen denn auch die meisten Themen: PETER MORAW handelt „Vom Raumgefüge einer spätmittelalterlichen Königsherrschaft: Karl IV. im nordalpinen Reich“ (S. 61–82) und legt dabei wesentliche Strukturen offen. OLAF B. RADER (Zwischen Friedberg und Eco. Die Interpretation von Urkundentexten Karls IV. oder Vom Gang durch die Säle der Erkenntnis, S. 245–294) offenbart bemerkenswerte Einblicke in die Semiotik der Urkunden Karls IV. und versteht diese auch als „graphische Repräsentation von Herrschaft“. WOLFGANG EGGERT macht „Bemerkungen zur Intitulatio in den Urkunden Karls IV.“ (S. 295–311). ULRIKE HOHENSEE erhellt die Vorgänge und rechtlichen Umstände bei der „Erwerbung der Lausitz und Brandenburgs durch Kaiser Karl IV.“ (S. 213–243).

Zwei Aufsätze besitzen unmittelbare Relevanz für die sächsisch/thüringische Geschichte: HARRIET M. HARNISCH zeichnet „Königs- und Reichsnähe thüringischer Grafenfamilien im Zeitalter Karls IV.“ (S. 181–212). Hierzu analysiert sie die Beziehungen der einzelnen Familien zu König und Reich und qualifiziert diese durch Vergleich. Aus all dem erstet das Bild Thüringens (vor allem wohl des nichtwettinischen Thüringens) als einer königsnahen Landschaft. Im Anhang erfolgt die Edition von neun ungedruckten bzw. im Druck schwer zugänglichen Urkunden zum Thema. In vieler Hinsicht grundlegend erscheint der umfangreiche Beitrag MICHAEL LINDNERS „Kaiser Karl IV. und Mitteldeutschland“ (S. 83–180). Lindner präzisiert zunächst

seinen „Mitteldeutschland“-Begriff und verleiht ihm mit Blick auf die historischen Benennungen dieser Lande Gewicht. Die geläufige These von der ‚Wanderung‘ des Namens ‚Sachsen‘ im Gefolge der Verleihung der Kurwürde an die Wettiner 1423 lehnt er ab, weil Meißen ja immer Teil Sachsens gewesen sei und von außen auch so gesehen wurde. Demnach ist wohl eher von einer späteren Verengung des Namensbezugs zu sprechen. Anschließend charakterisiert Lindner unter Verweis auf Landfriedens-einigungen und Fürstenbündnisse die führenden herrschaftlichen Kräfte dieses mittel-deutschen Raumes in ihrem Gegen- und Miteinander, um dann den Einfluß des Luxemburgers zu bestimmen. Hier formuliert er neue Thesen: „Der mitteldeutsche Raum wurde nachhaltig von außen bestimmt, auf ihm lastete die Vorherrschaft Karls IV.“ (S. 101)! Virtuos handhabte der Kaiser hierbei seine Machtmittel, darunter die Instrumente einer kanzleimäßig weit fortgeschrittenen urkundlichen Schriftlichkeit, um durch Gunst und Druck die führenden regionalen Gewalten, etwa die Wettiner oder die Wittenberger Askanier, zu dominieren, die Wittelsbacher gar auszuschalten. Wenigstens eröffnete sich durch wechselnde herrschaftliche Prämissen Karls IV. für die Wettiner die Chance zur Behauptung, ergaben sich wie im ‚Vogtländischen Krieg‘ sogar Spielräume für aktive Gestaltung.

Über diese ergiebigen Erörterungen zur Herrschaft Karls IV. hinaus runden die gründlichen Ausführungen von ECKHARD MÜLLER-MERTENS zur langen Geschichte und zur Gestaltung der Monumenta-Reihe „Constitutiones et acta publica“ (S. 1–60), ein Nachwort HARTMUT BOOCKMANNS (S. 313–324) und ein Register den gelungenen Band ab.

Meißen

André Thieme

Akkulturation und Selbstbehauptung. Studien zur Entwicklungsgeschichte der Lande zwischen Elbe/Saale und Oder im späten Mittelalter, in Verbindung mit EBERHARD HOLTZ und MICHAEL LINDNER hrsg. von PETER MORAW (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berichte und Abhandlungen, Sonderbd. 6), Akademie Verlag, Berlin 2001. – XIV, 446 S., 9 Abb. und 8 Tafeln.

Der vorliegende Band entstand im Ergebnis einer im Januar 2000 in Berlin veranstalteten Tagung, die anlässlich des 300jährigen Akademie-jubiläums von der Mittelalter-Kommission der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften abgehalten wurde. Ausdrückliches Ziel dieser Veranstaltung war es, daß „die Mitarbeiter der von der Mittelalter-Kommission betreuten Langzeitvorhaben ‚Die deutschen Inschriften des Mittelalters‘, ‚Glasmalereiforschung des Corpus Vitrearum Medii Aevi‘, ‚Monumenta Germaniae Historica. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum‘ und ‚Regesta Imperii. Regestenedition der Urkunden und Briefe Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)‘ mit solchen Erträgen ihrer Forschungs- und Editionstätigkeit zu Wort kommen, die sich einem aktuellen übergreifenden Thema aus der allgemeinen Geschichte zuordnen lassen“ (S. VII). Hieraus resultiert auf den ersten Blick eine zwangsläufige thematische Heterogenität, aus der aber bei näherem Hinsehen eine erstaunliche Produktivität hinsichtlich des gestellten Themas erwachsen ist. Mit „Akkulturation und Selbstbehauptung“, also der Frage nach Entwicklungsunterschieden und Entwicklungsausgleich,¹ nach dem Gegensatz von autochthonen Wurzeln und äußeren

¹ So erstmals in dieser Form angeregt von PETER MORAW, Über Entwicklungsunterschiede und Entwicklungsausgleich im deutschen und europäischen Mittelalter. Ein